

# Falsche Einstellung zur Ausbildung

Beitrag von „ $\vec{B} = 0$ “ vom 15. März 2014 16:09

Hallo,

nachdem ich zunächst ein Jahr als Vertretungslehrer gearbeitet hatte und mit der Arbeit recht zufrieden gewesen war, habe ich eine Ausbildung als Seiteneinsteiger an der selben Schule begonnen, an der ich auch als Vertretungslehrer tätig gewesen war. Doch nun tue ich mich recht schwer mit dieser Ausbildung, weil ich die falsche Einstellung habe.

Abgesehen von den guten Rahmenbedingungen, die eine Beamtenstelle hat, möchte ich gerne unterrichten, weil ich Wissensvermittlung interessant finde, gut erklären kann und eine meiner klaren Stärken gute Vorträge sind. Meine Schulleitung und einige Kollegen haben das als gute Voraussetzungen gesehen und mich bestärkt, die Ausbildung zu beginnen.

In der Ausbildung sieht das leider völlig anders aus. Im Seminar gibt es eine diametral entgegengesetzte Auffassung. Man sieht dort Lehrer nicht als aktive Wissensvermittler, sondern als Moderatoren im Lernprozess der Schüler. Der Vortrag spielt in diesem Rahmen auch eine ganz untergeordnete Rolle und keine zentrale - wie es für mich wünschenswert wäre.

Ich kann auch mit den Methoden nicht viel anfangen, die ich gemäß meinen Seminarleitern im Unterricht einsetzen soll. In der Regel erscheinen mir diese ineffizient und extrem aufwendig in der Vorbereitung.

Und ich sehe mich auch nicht als Motivator für diejenigen Schüler, die zu faul oder zu dumm sind, ihre Leistungen zu bringen. Ich möchte vor allem die fleißigen und begabten Schüler mit anspruchsvollen Themen und Aufgaben fördern sowie dem Mittelfeld eine solide Grundbildung in meinen Fächern beibringen.

Ich fühle mich einerseits fachlich völlig unterfordert (weil ich vorher wissenschaftlich gearbeitet habe) und andererseits im didaktischen Bereich (zumindest was die Seminausbildung angeht) völlig überfordert - eine denkbar schlechte Kombination.

Durch die Diskrepanzen zwischen der Sicht meiner Seminausbilder und meiner Sicht sind Konflikte schwer vermeidbar. Ich frage mich, ob es nicht besser wäre, jetzt die Ausbildung abubrechen. Meine Schulleitung und meine Ausbilder an der Schule kennen meine Probleme und haben mir geraten, die Ausbildung trotzdem durchzustehen, weil man mich an der Schule brauche und die Seminausbildung ihre Tücken habe.

Vielleicht ist es aber für mich besser, jetzt eine Alternative zu suchen anstatt am Ende der Ausbildung großen Schiffbruch zu erleiden.

Allerdings wüßte ich auch noch nicht, was diese Alternative sein soll. Der Seiteneinstieg war ja bereits eine Alternative zu meinen bisherigen Planungen.

### Beitrag von „Friesin“ vom 15. März 2014 16:16

ich will hier nicht **schon** wieder die Diskussion um das Thema Lehrervortrag aufrollen.

Aber hast du schon mal überlegt, in der Erwachsenenbildung tätig zu sein?  
uni?

---

### Beitrag von „neleabels“ vom 15. März 2014 16:27

In der Erwachsenenbildung habe ich weitgehend ähnliche Vorstellungen von Didaktik wie es an Regelschulen üblich ist. Wenn ich mich als Lehrer nur als "Wissensvermittler" verstünde, würde ich in meinem Beruf scheitern.

Nele

P.S. Übrigens halte ich die Vorstellung, dass Bildung angehäuften Wissen ist, für falsch.

P.P.S. Die Vorstellung, dass man an der Schule fachlich unterfordert ist, weil man vorher wissenschaftlich gearbeitet hat, finde ich etwas seltsam...

---

### Beitrag von „Friesin“ vom 15. März 2014 16:32

#### [Zitat von neleabels](#)

Die Vorstellung, dass man an der Schule fachlich unterfordert ist, weil man vorher wissenschaftlich gearbeitet hat, finde ich etwas seltsam..

die hält sich aber erstaunlich 🤔

---

### Beitrag von „ $\mathrm{div} \vec{B} = 0$ “ vom 15. März 2014 16:50

#### Zitat von Friesin

Aber hast du schon mal überlegt, in der Erwachsenenbildung tätig zu sein?

uni?

Das war mein Plan A vor dem Seiteneinstieg. Ich habe aber vergeblich eine feste Stelle an der Uni gesucht. Das Hangeln von befristeter Stelle zu befristeter Stelle an unterschiedlichen Orten ist nicht sehr Spaßig. Wenn man sich einigermaßen darauf verlassen könnte, dass man nach einiger Zeit eine feste Anstellung bekommt, würde ich auch ein paar Jahre die befristeten Stellen akzeptieren. Aber die Aussichten sind mau.

Oder gäbe es noch eine ernsthafte Alternative in der Erwachsenenbildung außerhalb der Uni?

#### Zitat von neleabels

Die Vorstellung, dass man an der Schule fachlich unterfordert ist, weil man vorher wissenschaftlich gearbeitet hat, finde ich etwas seltsam...

Und ich finde es seltsam, wie man das seltsam finden kann. Du willst doch nicht behaupten, das fachliche Niveau wäre an der Schule das gleiche wie in der Wissenschaft. Für mich entfaltet sich die wahre Schönheit der Physik (und in der Mathematik ist es ähnlich) erst, wenn man mit komplexen Zahlen, Differentialgleichungen und anderen anspruchsvollen mathematischen Werkzeugen arbeiten kann, die in den Niederungen des Schulalltages meiner Erfahrung nach keine Rolle spielen.

Und die wirklich interessanten Bereiche kommen in der Schulphysik so gut wie gar nicht oder nur äußerst primitiv behandelt vor - weil ihr Niveau für die Schule zu hoch ist.

---

### Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. März 2014 17:05

Zitat /math....:

Zitat

Ich kann auch mit den Methoden nicht viel anfangen, die ich gemäß meinen Seminarleitern im Unterricht einsetzen soll. In der Regel erscheinen mir diese **ineffizient** und **extrem aufwendig** in der Vorbereitung.

Zuerst mal ganz locker bleiben und tief druchatmen, geehrter /math....: !

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch, dass Du mit kritischem und unverstelltem Blick erkannt hast, dass die merkwürdigen *pseudomodernen Unterrichtsmethoden* (meistens) ineffektiv sind ! Diese setzen Schüler voraus, die in der Realität so nicht existieren. Dafür sind die Schüler nicht (selbst-) diszipliniert und ehrgeizig genug, und es ist nicht auszudenken, wenn sich Schüler, dazu noch bildungsferne, sich anspruchsvolle (!) Sachverhalte selbst falsch beibringen und sie dazu noch in Gruppen mit anderen bildungsfernen Mitschülern erarbeiten.- Das zeigt, dass Du alle Voraussetzungen für einen guten Lehrer mitbringst ! Unser Schulsystem braucht intellektuell starke und kritische Denker, die die Methoden an Effizienz und Arbeitsaufwand messen !

Aber jetzt musst Du Dich in der Ausbildung erstmal ducken, weil innerhalb des aufgesetzten und dogmatisierten (*pseudo-*) *pädagogischen mainstreams*, die Effektivität des Unterrichts nun mal gar nicht angesagt ist. Das ist ein linksorientiertes und bildungskommunistisches Politikum, was in die Schulen hineingetragen wird. Ich denke, in ca. 20 Jahren wird man über diesen ganzen Zirkus schallend lachen !

Zitat

Der Vortrag spielt in diesem Rahmen auch eine ganz untergeordnete Rolle und keine zentrale - wie es für mich wünschenswert wäre.

Da musst Du Verständnis haben und etwas Nachsicht üben ! Diejenigen, die gegen den Lehrervortrag und besonders gegen den Frontalunterricht wettern, sind meistens selbst nicht in der Lage, einen einigermaßen spannenden und effektiven Frontalunterricht zu halten. Der Frontalunterricht ist eine Unterrichtskunst, ich würde schon fast sagen, ein wenig von Gott gegeben, die eben nicht der dröge Buchhalter-Typus halten kann.

Zitat

Ich möchte vor allem die fleißigen und begabten Schüler mit **anspruchsvollen Themen** und Aufgaben fördern sowie dem Mittelfeld eine solide Grundbildung in meinen Fächern beibringen.

Uihuihui ! Geh da erstmal bloß in Deckung ! Das klingt schon fast (bildungs-) politisch unkorrekt ! Durch die aufgesetzte linksautoritäre Denke, die im Deutschen Schulsystem immer mehr an Boden zu gewinnen scheint, wenn da jetzt nicht von den Konservativen (endlich!) massiv entgegengesteuert wird, wird das Leistungsniveau an unsere Schulen immer weiter herunternivelliert. Die Begriff *Bildung* und dazu noch in Kombination mit *anspruchsvoll* wird immer mehr diskreditiert. Man legt da schlicht keinen Wert mehr drauf. Das geht aber schon seit ein paar Jahren. Was jetzt alles so Abitur macht und die Unis besucht, spricht Bände !

Also, jetzt erstmal durchhalten und Dich anpassen ! Später bist Du selbst Dein Herr und Meister ! Und da kommt es darauf an, dass die Schüler (wirklich) was lernen. Image not found or type unknown

---

## Beitrag von „jabberwocky“ vom 15. März 2014 23:34

Hallo,

Du kannst ja anscheinend schon ziemlich gut frontal unterrichten, Deine Schule scheint da mit Dir ja schon zufrieden zu sein. Jetzt hast Du die Chance auch andere Methoden kennen zu lernen. Ich kann noch nicht beurteilen was da gut oder schlecht ist. Meine Einstellung ist, dass es auf die aktuelle Situation ankommt und, dass es nicht schaden kann viele Methoden im Koffer zu haben. Ich finde es schade, wenn man sich Neuem total verwehrt. Ich kenne aus meiner Mathedidaktikvorlesung einige ziemlich coole Beispiele aus dem Matheunterricht der Dozentin. Ich bin selbst Mathematikerin und habe nicht den Quereinstieg sondern erstmal ein Zweitstudium gewählt, ich kann also schon beurteilen, dass man auch an der Schule schöne Mathematik machen kann, die auch nem Profi Spaß macht 😊

Als Lehrer kannst Du doch dann selbst entscheiden welche Methoden Du für angebracht hältst. Wenn Frontalunterricht gut klappt, ist doch prima. Wenns nicht passt stehst Du blöd da und hast übelst zähen Unterricht wenn Du nichts anderes kanst. Also scheint es doch schlauer sich zumindest ein bisschen was anderes anzueignen.

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Ich kann auch mit den Methoden nicht viel anfangen, die ich gemäß meinen Seminarleitern im Unterricht einsetzen soll. In der Regel erscheinen mir diese ineffizient und extrem aufwendig in der Vorbereitung.

Vielleicht liegt dieser Eindruck auch daran, dass das Methoden sind die Du noch nicht beherrscht? Hast Du Mathematik oder Physik studiert? Da kennt man das doch auch, dasss Neues immer erstmal anstrengender ist als das was man schon kann 😊

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Und ich sehe mich auch nicht als Motivator für diejenigen Schüler, die zu faul oder zu dumm sind, ihre Leistungen zu bringen. Ich möchte vor allem die fleißigen und begabten Schüler mit anspruchsvollen Themen und Aufgaben fördern sowie dem Mittelfeld eine solide Grundbildung in meinen Fächern beibringen.

ehrlich gesagt finde ich das problematisch. Du kannst nicht einfach die faulen oder dummen ignorieren. Diese Einstellung passt zur Hochschule, wo die Studenten selbst für ihr Lernen verantwortlich sind. Aber in der Schule ist die Situation eine ganz andere, es würde mich nicht überraschen, wenn das nicht sogar irgendwelchen Gesetzen/Regelungen etc widerspräche. Außerdem musst Du auch bedenken, dass Du an der Schule zum Teil Kinder vor Dir sitzen hast,

die vielleicht grad in der Pubertät sind oder was weiß ich für Lebensphasen durchmachen. Das sind keine fertigen Erwachsenen.

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Ich fühle mich einerseits fachlich völlig unterfordert (weil ich vorher wissenschaftlich gearbeitet habe) und andererseits im didaktischen Bereich (zumindest was die Seminausbildung angeht) völlig überfordert - eine denkbar schlechte Kombination.

aber wird das, wenn Du als Lehrer arbeitest, anders sein? Kannst Du Dir vorstellen die nächsten 30 Jahre fachlich unterfordert zu sein (ich frage das so, weil ich mir die Frage auch gestellt habe)? Und wenn Du didaktisch nicht mehr drauf hast als Frontalunterricht wird Dir vielleicht auch im Unterricht diese Überforderung begegnen.

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Meine Schulleitung und meine Ausbilder an der Schule kennen meine Probleme und haben mir geraten, die Ausbildung trotzdem durchzustehen, weil man mich an der Schule brauche und die Seminausbildung ihre Tücken habe.

hmm das klingt son bisschen nach: wir brauchen dringen einen Mathelehrer, egal was er kann und was nicht. Vielleicht wollen sie, dass Du das durchstehst weil sie Dich dringend brauchen und die Frage ob Du den Job die nächste 30 Jahre durchhältst und wie es Dir damit geht ist erstmal egal..

Wie gesagt, ich habe was das angeht wirklich viel nachgedacht und mich für das Studium entschieden weil ich etwas mehr Grundlage wollte als nur mein Fach (außerdem wollte ich ein ordentliches Zweitfach ..) und wenn ich so (zwischen) Deine(n) Zeilen lese dann steht da vieles was nicht zu dem passt was ich über Schule und Unterricht lerne (und was mir ziemlich plausibel erscheint) und was ich selbst zu dem thema denke.

Leider ist es so, dass an der Uni die Stellen im Mittelbau (wiss. Mitarbeiter) als Durchgangsstellen gedacht sind. Da findet man quasi nichts (war für mich auch mal ein Plan). Vielleicht wäre Berufsschule bzw gymnasiale Oberstufe was für Dich? Das sind wenigstens schon junge Erwachsene die zum großen Teil freiwillig zur Schule gehen und wo Motivation nicht zwingend nötig ist, bzw wo man rechtfertigen kann die unmotivierten, dummen, faulen zu ignorieren.

Ansonsten würde ich sagen, wenn Du an die Schule gehen möchtest, dann musst Du auch wirklich Lehrer werden, mit allem was dazugehört. Darüber musst Du Dir klar werden denke ich. Den Stoff gut vermitteln zu können ist da (für mich) nur ein Teiler der Aufgabe.

Viele Grüße

(heimliche Freundin magnetischer Monopole)

p.s.: Achso, komplexe Zahlen sind aber nicht besonders anspruchsvoll, ich hatte die in der Schule 😊

p.p.s.: Ach nochwas, falls ich das hier schreiben darf:  $\mathrm$  ist kein guter Stil. Das verhält sich wie eine aufrechte Buchstabenkombination (Variable) und nicht wie ein Operator. Besser wäre `\operatorname` oder `\DeclareMathOperator` zu benutzen 😊

---

### Beitrag von „achso“ vom 16. März 2014 00:03

unglaublich was hier alles für Schmu zusammenkommt.

Du hast die Stelle als Seiteneinsteiger, mach das Ding fertig und gut ist. Inkompetenz auf höherer Ebene wird dir doch sowieso überall begegnen. Es gibt Dinge, über die lohnt es sich nicht mehr darüber aufzuregen. Schule wird immer ein Ort sein, an dem jeder macht, was er für richtig hält und zum Erfolg führt. Diesen Satz kann meinetwegen jeder auf sich beziehen, die Guten wie die Schlechten.

---

### Beitrag von „ $\mathrm{\div} \vec{B} = 0$ “ vom 16. März 2014 07:47

Danke für die ausführlichen Antworten zur Thematik!

Zunächst zu Elternschreck: Ich gebe Dir im Prinzip Recht, aber so wie Du es formulierst, klingt es nach "mit dem Kopf durch die Wand". Ich kann ja nicht einfach ignorieren, was am Seminar so vor sich geht. Auf diese Weise schaffe ich die Ausbildung bestimmt nicht.

Und diese ideologische Keule in Richtung "[Bildungskommunismus](#)" finde ich arg übertrieben, auch wenn Du meiner Meinung nach mit Deiner Einschätzung richtig liegst, dass das Niveau immer weiter herabgesetzt wird. Immerhin muss man bedenken, dass die aktuellen didaktischen Methoden in einer kapitalistischen Gesellschaftsform entwickelt wurden, während in kommunistischen Systemen sich der Schulunterricht in eine ganz andere Richtung entwickelt hat. Aber das ist auch ein anderes Thema.

Jetzt zu jabberwocky: Du hast mein Problem sehr gut analysiert und eine äußerst vernünftige Sicht.

■ [Zitat von jabberwocky](#)

Ich finde es schade, wenn man sich Neuem total verwehrt.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

Vielleicht liegt dieser Eindruck auch daran, dass das Methoden sind die Du noch nicht beherrscht? Hast Du Mathematik oder Physik studiert? Da kennt man das doch auch, dasss Neues immer erstmal anstrengender ist als das was man schon kann 😊

Ich verweigere mich ja nicht dem Neuem, nur weil es neu ist. Ich habe eine extrem kritische Einstellung dazu. Einige Methoden, die ich gelernt habe, sind ja durchaus sinnvoll oder sinnvoll in Ansätzen. Aber das Gros der Methoden und die Grundphilosophie, die dahintersteckt, ist einfach nicht mein Ding. Ich habe trotzdem viel im Unterricht ausprobiert, musste jedoch feststellen, dass Schüler (selbst die Jüngeren) sich in nicht wenigen Fällen vera...lbert vorkommen, weil diese Unterrichtsmethoden so kindisch oder so ineffizient sind.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

ehrlich gesagt finde ich das problematisch. Du kannst nicht einfach die faulen oder dummen ignorieren. Diese Einstellung passt zur Hochschule, wo die Studenten selbst für ihr Lernen verantwortlich sind. Aber in der Schule ist die Situation eine ganz andere, es würde mich nicht überraschen, wenn das nicht sogar irgendwelchen Gesetzen/Regelungen etc widerspräche.

Außerdem musst Du auch bedenken, dass Du an der Schule zum Teil Kinder vor Dir sitzen hast, die vielleicht grad in der Pubertät sind oder was weiß ich für Lebensphasen durchmachen. Das sind keine fertigen Erwachsenen.

In der Tat steht sogar im Landesschulgesetz, dass JEDER das Recht auf individuelle Förderung hat. Aber ich unterrichte an einem Gymnasium, wo die Schüler freiwillig hingehen. Niemand ist gezwungen, das Abitur zu bekommen. Wenn es den Schülern nicht als Motivation ausreicht, gute Noten und einen guten Abschluss erreichen zu wollen, sind sie an der falschen Schulform. Und wenn man den Schülern das transparent macht, ist erstaunlich, wieviele Schüler plötzlich fleißig werden.

Selbstverständlich sind die Zustände, was diese Problematik angeht, an den Hochschulen (noch?) besser. Ich habe aber auch in den letzten Jahren an der Uni erlebt, wie das Niveau bei den Studenten absinkt.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

aber wird das, wenn Du als Lehrer arbeitest, anders sein? Kannst Du Dir vorstellen die nächsten 30 Jahre fachlich unterfordert zu sein (ich frage das so, weil ich mir die Frage



auch gestellt habe)? Und wenn Du didaktisch nicht mehr drauf hast als Frontalunterricht wird Dir vielleicht auch im Unterricht diese Überforderung begegnen.

In der Unterrichtspraxis ist die Überforderung eher weniger ein Problem. Eigentlich fühle ich mich nur von der Seminausbildung überfordert.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

Leider ist es so, dass an der Uni die Stellen im Mittelbau (wiss. Mitarbeiter) als Durchgangsstellen gedacht sind. Da findet man quasi nichts (war für mich auch mal ein Plan). Vielleicht wäre Berufsschule bzw gymnasiale Oberstufe was für Dich? Das sind wenigstens schon junge Erwachsene die zum großen Teil freiwillig zur Schule gehen und wo Motivation nicht zwingend nötig ist, bzw wo man rechtfertigen kann die unmotivierten, dummen, faulen zu ignorieren.

Ich unterrichte bereits hauptsächlich in der Oberstufe, aber selbst das ist himmelweit von der universitären Lehre entfernt. Auch da sind die Schülermotivation und der fachliche Anspruch nicht gerade überwältigend.

In der Tat wäre es schöner, wenn es wieder einen akademischen Mittelbau gäbe, aber daran kann ich nichts ändern.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

(heimliche Freundin magnetischer Monopole)

Aha! Deshalb hast Du beim Zitieren immer die 0 in meinem Namen weggelassen! Aber nicht mit mir! Quellenfreiheit ist besser als Symmetrie! 😊

#### [Zitat von jabberwocky](#)

Achso, komplexe Zahlen sind aber nicht besonders anspruchsvoll, ich hatte die in der Schule 😊

Ich muss mich korrigieren: Ich meinte eher weniger die komplexen Zahlen an sich, sondern die Funktionentheorie.

Ich kann mir aber auch nicht vorstellen, Wellen (oder auch Schwingungen) im Oberstufenunterricht komplexwertig zu behandeln. Wenn komplexe Zahlen in der Schulmathematik behandelt werden, kratzt man doch nur an der Oberfläche. Bisher habe ich auch nicht die Erfahrung gemacht, dass komplexe Zahlen an der Schule überhaupt eine Rolle spielen.

#### [Zitat von jabberwocky](#)

Ach nochwas, falls ich das hier schreiben darf:  $\mathrm{}$  ist kein guter Stil. Das verhält sich wie eine aufrechte Buchstabenkombination (Variable) und nicht wie ein Operator. Besser wäre `\operatorname` oder `\DeclareMathOperator` zu benutzen 😊

Na gut, aber das ist letztlich Geschmackssache. Gerade, an dieser Stelle finde ich den Unterschied nicht gravierend. Und jetzt kann ich meinen Namen eh nicht mehr ändern. 😊

#### Zitat von jabberwocky

hmm das klingt son bisschen nach: wir brauchen dringen einen Mathelehrer, egal was er kann und was nicht. Vielleicht wollen sie, dass Du das durchstehst weil sie Dich dringend brauchen und die Frage ob Du den Job die nächste 30 Jahre durchhältst und wie es Dir damit geht ist erstmal egal..

Eigentlich ist die Schulleitung immer sehr engagiert, was die Interessen der Lehrerschaft angeht. Die Erfahrung habe ich auch bei meinen persönlichen Problemen gemacht. Daher habe ich nicht diesen Eindruck.

Und nun zu achso:

Was genau meinst Du konkret mit "Schmu"? Auf welche Aussagen bezieht sich das? Ansonsten kann ich zu Deinem Post nur sagen: Kurz und knapp auf den Punkt gebracht!

---

### **Beitrag von „jabberwocky“ vom 16. März 2014 10:23**

Zitat von  $\mathrm{\{div\} \vec{B} =}$

Zitat von »jabberwocky«

Ich finde es schade, wenn man sich Neuem total verwehrt.

Zitat von »jabberwocky«

Vielleicht liegt dieser Eindruck auch daran, dass das Methoden sind die Du noch nicht beherrscht? Hast Du Mathematik oder Physik studiert? Da kennt man das doch auch, dasss Neues immer erstmal anstrengender ist als das was man schon kann 😊

Ich verweigere mich ja nicht dem Neuem, nur weil es neu ist. Ich habe eine extrem kritische Einstellung dazu. Einige Methoden, die ich gelernt habe, sind ja durchaus sinnvoll oder sinnvoll in Ansätzen. Aber das Gros der Methoden und die

Grundphilosophie, die dahintersteckt, ist einfach nicht mein Ding. Ich habe trotzdem viel im Unterricht ausprobiert, musste jedoch feststellen, dass Schüler (selbst die Jüngeren) sich in nicht wenigen Fällen ver...lbert vorkommen, weil diese Unterrichtsmethoden so kindisch oder so ineffizient sind.

das Du Dich dem verweigerst hab ich so aus Deinem Beitrag rausgelesen. Wenn das nicht stimmt ists ja umso besser. Eine kritische Einstellung finde ich auch gut. Ich habe ja noch keine Unterrichtserfahrung, ich kenne nur die Beispiele die meine Didaktikdozentin aus ihrem Unterricht mitgebracht hat und das klang eben ziemlich cool. Die kamen sich definitiv nicht veralbert vor. Ich denke es kommt da auf vieles an. Wenn die Schüler Frontalunterricht gewohnt sind und nichts anderes kennen braucht man natürlich in der 10. Klasse nicht mit sowas kommen, da fühlen die sich verarscht. Ich denke auch, dass man solche Methoden nur anwenden kann wenn man wirklich dahintersteht. Wenn Du selbst nicht überzeugt bist aber etwas machen musst was die Semiarleiter von Dir verlangen merken die Schüler das sicher. Dann spielst Du ja was vor und das ist sicher ineffektiv und dämlich.

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Aber ich unterrichte an einem Gymnasium, wo die Schüler freiwillig hingehen.

aber das Gymnasium beginnt in Klasse 5, da gilt definitiv noch die Schulpflicht. Wenn Du nur in der Oberstufe unterrichtest ist das was anderes, ich habe das ja auch als Alternative vorgeschlagen.

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Aha! Deshalb hast Du beim Zitieren immer die 0 in meinem Namen weggelassen! Aber nicht mit mir! Quellenfreiheit ist besser als Symmetrie! 😊

nein, tut mir leid, das macht die Zitierfunktion. Ich hab auch jetzt noch nicht rausgefunden wieich das ändern kann. Deinen Namen respektier ich schon, ist ja Deiner.

Zitat

Quellenfreiheit ist besser als Symmetrie! 😊

Naja, ne,eigentlich nicht 😊 (das sollte man aber hier nicht diskutieren, wobei man das in weitestem Sinne auch unter "Falsche Einstellung" verbuchen könnte hihi)

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Ich kann mir aber auch nicht vorstellen, Wellen (oder auch Schwingungen) im Oberstufenunterricht komplexwertig zu behandeln. Wenn komplexe Zahlen in der Schulmathematik behandelt werden, kratzt man doch nur an der Oberfläche. Bisher habe ich auch nicht die Erfahrung gemacht, dass komplexe Zahlen an der Schule überhaupt eine Rolle spielen.

Die Bemerkung war von mir ein bisschen gemein. Ich war nicht auf einem normalen Gymnasium sondern auf einer Beruflichen Schule mit gymnasialer Oberstufe (übrigends in NRW, vielleicht wäre sowas ein guter Ort für Dich). Ich hatte Leistungskurs Elektrotechnik und wir haben tatsächlich komplexe Wechselstromlehre gemacht. Also richtig mit komplexen Schwingungen, Scheinwiderständen etc gearbeitet. Das war im Prinzip das was die E-Techniker auch in den ersten beiden Semestern im Studium lernen.

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Na gut, aber das ist letztlich Geschmackssache. Gerade, an dieser Stelle finde ich den Unterschied nicht gravierend. Und jetzt kann ich meinen Namen eh nicht mehr ändern.



Den Namen nicht, aber wenn Du nochmal in die Verlegenheit bekommst LaTeX zu benutzen, dann schon 😊

Ich würde auch sagen, versuch aus der Ausbildung was an Methoden mitzunehmen, vielleicht siehst Du das ja später doch mal anders und dann hast Du was auf das Du aufbauen kannst. Ansonsten bist Du als Lehrer frei in der Wahl der Methoden, es kann Dich niemand zwingen.

Viele Grüße

.

---

## Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. März 2014 11:25

Zitat  [\$\mathrm{div} \vec{B} = 0\$](#) :

Zitat

Ich gebe Dir im Prinzip Recht, aber so wie Du es formulierst, klingt es nach "mit dem Kopf durch die Wand". Ich kann ja nicht einfach ignorieren, was am Seminar so vor sich geht.

Zitat *Elternschreck* :

Zitat

Aber **jetzt** musst Du Dich in der Ausbildung erstmal **ducken**....Also, **jetzt** erstmal durchhalten und Dich **anpassen** ! **Später** bist Du selbst **Dein Herr und Meister** !

8\_o\_)

---

### Beitrag von „Sofie“ vom 16. März 2014 11:27

Lieber Seiteneinsteiger (den Namen konnte ich mir nicht merken),

was möchtest du denn eigentlich am liebsten? Willst du gerne an einer allgemein bildenden Schule unterrichten oder lieber wissenschaftlich arbeiten? Beides hat seinen Reiz, und es ist nicht verwerflich, dass eine lieber zu wollen, als das andere. Ich persönlich bin aus dem Grund gerne Gymnasiallehrer, weil ich mich eben nicht nur mit Didaktik und [Pädagogik](#) "rumschlagen" muss sondern mich auch fachlich stets weiterbilden muss, wenn ich guten Oberstufenunterricht geben will. Aber natürlich ist das nicht dasselbe wie wissenschaftliches Arbeiten.

Ich bin auch ein paar Semester an der Uni geblieben nach dem Studium und vermisse auch manchmal die fachliche Tiefe im Unterrichtsalltag. Dafür hat der Beruf m. E. andere sehr bereichernde Seiten. Man unterrichtet eben - selbst in der Oberstufe - in erster Linie Schüler und erst in 2. Linie das Fach.

Als Lehrer muss man sich zudem damit abfinden, dass es eine Menge Schüler gibt, die das eigene Fach nicht vom Hocker reißt oder die sonstige Probleme mit dem Fach haben. Dieser Schüler *muss* ich mich aber auch annehmen. D. h. ich muss dafür Sorge tragen, dass der Unterrichtsgegenstand Gegenstand aller oder zumindest der meisten Schüler wird, und sich der Unterricht nicht nur zwischen mir und den drei bis fünf besten Schülern abspielt. Dass man nie alle Schüler erreichen wird, ist klar, aber versuchen sollte man es trotzdem.

Ich habe das im Referendariat übrigens nicht so erlebt, dass ein guter und knapper Lehrervortrag nicht geschätzt wird. Im Gegenteil, es wurde immer betont, dass wir keinen Methodenzauber fabrizieren sollen, sondern die jeweilige Methode dem Unterrichtsziel unterordnen sollen. Und wenn ein Lehrervortrag aus didaktischer Sicht Sinn macht, dann ist

dagegen nichts einzuwenden. Aber vielleicht sind deine Lehrervorträge ja wirklich zu lang, zu kompliziert o. ä. Und wenn fünf Schüler an deinen Lippen hängen und die anderen zwanzig abschalten, dann ist an der Kritik deiner Seminarleiter sicher etwas dran.

Nun bin ich nicht in deinen Stunden dabei und kann es nicht beurteilen. Vlt. sind deine Vorträge wirklich brilliant und für die Schüler so motivierend, dass gar nichts dagegen einzuwenden ist. Ich habe es im Referendariat auch oft erlebt, dass die Stärken der auszubildenden Lehrer nicht immer gesehen wurden. Der eine *kann* einfach keinen guten Lehrervortrag halten, ist dafür aber super einfallsreich und macht spitzenmäßigen methodenreichen Unterricht. Der andere ist zu trottelig, um Methoden sauber durchzuführen, und alle Stunden, die aus mehr als einer Methode bestehen, enden im Chaos. Dafür kann er total guten Frontalunterricht abhalten, und alle Schüler hängen ihm an den Lippen.

Ich hatte im Ref. oft das Gefühl, dass einige Studienleiter blind gegenüber den Stärken einiger Kollegen waren, und nicht zulassen wollten, dass Unterricht - der methodisch oder didaktisch von ihrem eigenen abweicht - auch sehr gut sein kann.

Ich würde dir raten:

1. Geh' in dich und überlege, ob du das willst: faule und unmotivierte Schüler, die *du* zum Arbeiten motivieren musst. Das ist (u.a.!!) dein Job. (Der Job hat natürlich auch noch viele anderen Seiten, aber das weist du ja.)
2. Wenn du das willst, dann nimm die Kritik von deinen Ausbildern an - oder zumindest ernst. Einige Kritik wird unberechtigt sein, andere aber nicht. (Ich hoffe, du hast Ausbilder, die dich konstruktiv kritisieren und die nicht nur deine Schwächen sehen.) Es ist tatsächlich durch die diverse Studien belegt, dass die meisten Schüler nicht viel lernen, wenn sie einfach nur zuhören. Wenn Schüler Frontalunterricht oft schätzen, liegt das z. T. auch daran, weil sie dabei selbst nicht so viel machen müssen, sondern sich bequem zurücklehnen können (ich spreche da aus Erfahrung!).

Viele Grüße,  
Sofie

---

## Beitrag von „alias“ vom 16. März 2014 11:43

### Zitat von Elternschreck

Also, jetzt erstmal durchhalten und Dich anpassen ! Später bist Du selbst Dein Herr und Meister !

Da postulierst du eine Einstellung der ich widersprechen muss, damit die jungen Kollegen und Berufseinsteiger kein falsches Bild vom Lehrerberuf bekommen.

Ad 1: Es ist keine Anpassung gefordert, sondern eine Offenheit gegenüber den verschiedensten Möglichkeiten, die uns die Erziehungswissenschaft bietet. Frontales Dozieren gibt zwar dem 'Dozenten' das Gefühl, wirklich gearbeitet zu haben - wirkt bei den Zuhörern jedoch in der Regel einschläfernd. Da muss man nur eine Lehrerfortbildung besuchen, bei der so etwas einen Nachmittag lang praktiziert wird 🤔

Ad 2: Als Lehrer bist du nie dein eigener Herr und Meister. Es gibt Bildungs- und Lehrpläne, sowie Schulcurricula, die du einhalten musst. Darin ist auch festgehalten, dass du vielfältige Lehr- und Lernmethoden einsetzen musst. Als zukünftiger Bildungsminister solltest du besser informiert sein - hat deine Schulleitung hier noch nie regulierend eingegriffen? 😏

---

### **Beitrag von „Sunny08“ vom 16. März 2014 13:11**

Vor hundert Jahren gab's in den Schulen Frontalunterricht für alle und kompliziert gebrochene Beine wurden amputiert. War für die damaligen Ansprüche beides in Ordnung: Beide Maßnahmen wurden meist überlebt.

Wenn ein Chirurg in einem entwickelten Land heute sagen würde "Ich find das stundenlange Gefrickel an so 'nem komplizierten Bruch total ineffektiv: In der Zeit kann ich locker 5 Beine amputieren. Das mach ich seit Jahrzehnten, das war schon immer gut, und ihr anderen Döskoppe wollt ja immer nur frickeln, weil ihr einfach unfähig seid, 'ne schöne, saubere Amputation hinzulegen.", dann ist der seinen Job los und kann zusehen, wo er nochmal einen kriegt.

Tatsache ist: Immer noch gibt es Situationen, in denen ein verletztes Bein amputiert werden muss. Aber Fachleute, die sich ständig weiterbilden, können Diagnostik, kennen eine Vielzahl chirurgischer Methoden, wissen um deren Vorteile, Risiken, Kontraindikationen und können all die vielen Parameter gegeneinander abwägen und dann die geeignete Methode anwenden.

Unser Dienstherr ist das jeweilige Bundesland. Und das gibt per Gesetz unseren Arbeitsauftrag vor. Inzwischen dürfte in jedem Schulgesetz drinstehen, dass die Aufgabe eines jeden Lehrers, unabhängig von der Schulform, darin besteht, die ihm anvertrauten Schülerinnen und Schüler individuell so zu fördern, dass sie ihr Potential entfalten und ausschöpfen können. Welche Schüler einem konkret anvertraut werden, entscheidet der Dienstherr. Das kann einem nun passen oder nicht: Tatsache ist, dass dies die Aufgabe jedes Lehrers ist. Dazu gehört selbstverständlich auch, lebenslang an seinen pädagogischen, didaktischen, emotional-sozialen und fachlichen Fähigkeiten zu arbeiten, um tatsächlich der Fachmann für das Lernen zu sein (was ja der Anspruch an einen Lehrer ist). Der Beruf des Lehrers ist ja nicht dafür da, Leute, die zu unflexibel und bequem für alle nicht-verbeamteten Berufe sind, aufzufangen, damit sie sich da unbehelligt an ihre persönliche Vorliebe klammern können.

Und da liegt auch schon wieder eines der Probleme unseres Bildungssystems. Um nochmal zum Bild des Chirurgen zurückzukehren: Wäre unser Gesundheitssystem so wie unser Bildungssystem, müssten wir uns von dem Chirurgen operieren lassen, dem wir zugeteilt werden. Pech halt, dass in dem System leider auch Leute arbeiten, die sich für Dreiviertelgötter in Weiß und Diagnostik für unter ihrem Niveau halten, da schließlich jeder Beinbruch per Amputation effektiv und nachhaltig beseitigt werden kann. Da diese Leute dummerweise nicht kündbar sind, muss das System die leider mitschleppen und weiterhin eine Menge Einbeinige erzeugen.

Für junge Erwachsene, die befähigt werden sollen, ein eigenständiges, sich selbst und der Gesellschaft verantwortliches Leben zu führen, reicht es nicht, Fakten reproduzieren zu können. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die Probleme erkennen, analysieren und Lösungsstrategien entwickeln können, die dabei das Ganze immer im Blick behalten, die aufgrund der zunehmenden hohen Komplexität der heutigen und künftigen Anforderungen zur Kooperation fähig sind und über ein sehr großes Maß an Selbstregulation verfügen, um mit den globalisierungsbedingt extrem vielfältigen kulturellen Herausforderungen sehr besonnen und feinfühlig umgehen zu können. Da muss Bildung viel mehr leisten als gute Lehrervorträge. Einbeinig wird sich die Gesellschaft sonst vermutlich ganz schön ins verbliebene Knie schießen...

---

## Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 16. März 2014 13:37

[Zitat von  \$\mathrm{div} \vec{B} = 0\$](#)

die in den Niederungen des Schulalltages meiner Erfahrung nach keine Rolle spielen.

So habe ich vor Antritt des Refs auch gedacht. "Schule? Doofe Kinder, nichtmal in der 13 Klasse kann ich ordentlich arbeiten. Ich habe ja schließlich an der Uni was richtiges gelernt und auch noch drei Jahre dort gelehrt. Kinderkram an der Schule. Eigentlich unter meiner Würde."

Wenn du so denkst, dann lass die Finger vom Lehramt. Oder zu überarbeitest deine Einstellung. Die Schule hat sehr viele und sehr unterschiedliche Herausforderungen zu bieten. Angefangen damit, dass man Sachverhalte für den Jahrgang 5 verständlich aufbereiten muss über den Umgang mit pubertierendem Klientel bishin zu hochbegabten SuS oder den Inklusionskindern. Die Vermittlung von Wissen ist hier durchgängig intellektuell herausfordernd, allerdings auf eine andere Weise als es bei dir im Vordergrund steht.



Last but not least: So eine schöne Doppelstunde Vortrag, Donnerstag nachmittag in der 8./9. Stunde - da werden sich die SuS freuen. Und wenn es 5 Klässler sind oder Inklusionsklassen mit sozial-emotional Gestörten, die erst recht....

Grüße

Raket-O-Katz, mittlerweile vom hohen Ross des "ich bin Uni-Material" heruntergekommen

---

### **Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 16. März 2014 13:40**

#### [Zitat von jabberwocky](#)

aber das Gymnasium beginnt in Klasse 5, da gilt definitiv noch die Schulpflicht. Wenn Du nur in der Oberstufe unterrichtest ist das was anderes, ich habe das ja auch als Alternative vorgeschlagen.

Dazu: "Nach §§ 63 Abs.1 S.1, 65 Abs.1 in Verbindung mit § 64 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) besteht grundsätzlich eine 12-jährige Schulpflicht, worunter die Pflicht zum Besuch einer öffentlichen Schule zu verstehen ist."

Insofern kann ich den SEK II Luschen nicht sagen, dass sie sich trollen sollen.

---

### **Beitrag von „Sofie“ vom 16. März 2014 14:03**

Noch ein Nachtrag: Unterrichten ist m. E. eine hohe Kunst, die du nach einem Jahr wahrscheinlich ebenso wenig perfekt beherrschst wie ich nach nun zwei Jahre Unterrichtserfahrung. Die Kunst besteht m. E. darin, alle resp. möglichst viele Schüler mitzunehmen, zu motivieren ohne fachlich total flachen Unterricht zu machen.

In gewisser Weise ist es also auch ein Balanceakt, der vielleicht nie ganz gelingen wird. In irgendeiner Weise muss man sicherlich Abstriche machen. Und wo man die macht, entscheidet (nach dem Ref.) jeder für sich. Aber ich denke schon, dass guter Unterricht sich irgendwo da in der Mitte abspielt.

---

### **Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. März 2014 16:13**

Zitat *alias* :

Zitat

Als zukünftiger Bildungsminister solltest du besser informiert sein - hat deine Schulleitung hier noch nie **regulierend** eingegriffen? 😊

Unser Chef ist froh, dass er uns *konservative Kollegen* hat, deren methodischer Maßstab sich allein nach der Unterrichtseffizienz richtet, geehrter *alias* !

Unser Chef greift insofern *regulierend* ein, dass er uns konservative Kollegen in den Vetreteungsunterricht für die (willenlosen) Apostel der pseudomodernen Unterrichtsformen schickt. Die sind schon seit Jahren frustriert darüber, dass ihr Unterricht kaum Früchte trägt. Auf der anderen Seite haben sie sich so mit Feuereifer arbeitsmäßig verschlissen, dass sie sehr oft krank feiern. Zwei Kolleginnen von ihnen befinden sich jetzt in der Kur. Dabei sind sie noch so jung.

Darüberhinaus setzt unser Chef in unseren 10. Klassen fast ausschließlich die älteren konservativen Kollegen ein, weil sie fast nie krank feiern und die Schüler aufgrund des effizienten Unterrichts gute Ergebnisse in den *zentralen Abschlussprüfungen* erzielen.

Und übrigens, geehrter *alias*, die QA hat vor ca. 2 Jahren an unserer Schule besonders die effiziente Arbeit der *konservativen Kollegen* (Wir haben straight wie immer unterrichtet) gewürdigt, weil respektable Unterrichtsergebnisse zustande kamen ! -Noch Fragen, geehrter *alias* ? 8\_o\_)

---

## Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. März 2014 16:45

Zitat *Sunny08* :

Zitat

Um nochmal zum Bild des Chirurgen zurückzukehren: Wäre unser Gesundheitssystem so wie unser Bildungssystem, müssten wir uns von dem Chirurgen operieren lassen, dem wir zugeteilt werden.

Mal abgesehen davon, dass ein amputiertes Bein nicht mehr jucken kann und der *Chirurg* auch heute noch einem zugeteilt wird, verfügt der heutige *Chirurg* über die modernste Technik, Medizin sowie über qualifiziertes Personal um sich herum !

Für den Schuldienst wäre das so umübersetzt : Kleine Klassen (bis ca. 18 Schüler), durchweg modernste Ausstattung in jedem Klassraum, Zuteilung eines persönlichen Assistenten pro Klasse für außerunterrichtliche Hilfsdienste, ausreichend und gut ausgestattete Gruppenräume für kooperative Unterrichtsformen, Trainingsräume für unterrichtlich schlecht aufgestellte Schüler mit professionellem schulsozialpädagogischem Personal, Schularzt und Schulpsychiater in der Schule, durchweg exzellente Pflege und Wartung des Mobiliars und Technik...

Zum *Chirurgen* zurückübersetzt sieht die Realität bei uns in den Schulstuben vergleichbar in etwa so aus, dass der *Chirurg* sich mit einer Säge, Holzhammer (für die Betäubung, Schnaps nur für Privatpatienten) und Pritsche zufrieden geben müsste. Auch auf die Op-Schwestern müsste er verzichten. Aufgrund der hohen Patientenquantität (Schulklassen bei uns bis 34 Schüler) müsste er mindestens 4 Patienten gleichzeitig auf die Pritsche legen. Als gewissenhafter Chirurg folgt er selbstverständlich der Anweisung der Krankenhausleitung, die Patienten auf Augenhöhe *behutsam, schmerzfrei, individuell, diagnostisch und behandlungsmäßig binnendifferenziert* sowie *psychisch motivierend* zu behandeln. Es liegt nur am *Chirurgen/Lehrer* wie optimal die *Patienten/Schüler* operiert/unterrichtet werden können.

#### Zitat

Für junge Erwachsene, die befähigt werden sollen, ein eigenständiges, sich selbst und der Gesellschaft verantwortliches Leben zu führen, reicht es nicht, Fakten reproduzieren zu können. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die Probleme erkennen, analysieren und Lösungsstrategien entwickeln können, die dabei das Ganze immer im Blick behalten, die aufgrund der zunehmenden hohen Komplexität der heutigen und künftigen Anforderungen zur Kooperation fähig sind und über ein sehr großes Maß an Selbstregulation verfügen, um mit den globalisierungsbedingt extrem vielfältigen kulturellen Herausforderungen sehr besonnen und feinfühlig umgehen zu können. Da muss Bildung viel mehr leisten als gute Lehrervorträge.

Zitat aus welcher Feierrede oder/und bildungspolitischen Hochglanzbroschüre ? 8\_o\_)

---

## Beitrag von „jabberwocky“ vom 16. März 2014 17:49

#### [Zitat von Raket-O-Katz](#)

Dazu: "Nach §§ 63 Abs.1 S.1, 65 Abs.1 in Verbindung mit § 64 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) besteht grundsätzlich eine 12-jährige Schulpflicht, worunter die Pflicht zum Besuch einer öffentlichen Schule zu verstehen ist."

Insofern kann ich den SEK II Luschen nicht sagen, dass sie sich trollen sollen.

Ah danke

---

## Beitrag von „Piksieben“ vom 17. März 2014 09:48

Hi Latexfan (hat dir eigentlich niemand beigebracht, dass Backslashes und Leerzeichen in Dateinamen und Nicks nichts verloren haben und wie uninteressant solche Hieroglyphen für andere Leute sind?),

[Zitat von  \$\mathrm{div}\$   \$\vec{B} = 0\$](#)

Ich möchte vor allem die fleißigen und begabten Schüler mit anspruchsvollen Themen und Aufgaben fördern sowie dem Mittelfeld eine solide Grundbildung in meinen Fächern beibringen.

Du unterrichtest aber alle Schüler. Auch am Gymnasium gibt es genügend, deren Lieblingsfächer eben nicht Mathe und Physik sind und die trotzdem ein Abi machen wollen und das auch schaffen werden. Du wirst dich wohl oder übel auch mit den weniger fleißigen/begabten auseinandersetzen müssen. Und ja, das kann schon etwas zermürend sein, immer wieder an denselben Schwierigkeiten (ich sag nur: pq-Formel) hängen-zubleiben. Damit musst du dich abfinden, besser jetzt als später.

In der Lehrerbildung geht es nicht nur um Unterrichtsmethoden, ich denke, dass du das im Moment überbewertest. Es geht auch um Schulrecht, Kommunikation, um Organisation, Leistungsbewertung und und und. Es ist eine Zeit, in der du dich auch persönlich entwickeln kannst und sollst. Mir scheint, dass du da noch am Anfang stehst. Du wirst nicht 25,5 Stunden Vorträge halten, das hältst du selbst nicht durch, die Schüler schon gar nicht. Unterrichten macht auch erst dann Spaß, wenn man mitbekommt, was in den Schülerköpfen so vor sich geht und sieht, wie sich etwas entwickelt, wenn man es nur zulässt. Wenn man da ein bisschen offener wird, kriegt man mit, dass die Gedanken manchmal erstaunliche und originelle Wege gehen. Wie oft schon habe ich das, was ein Schüler sich selbst als Eselsbrücke so vorsagte, schon selbst aufgegriffen und weiterverwendet und gedacht: Das muss ich mir merken!

Es ist nicht angenehm, wenn man unter diesem Bewertungsdruck steht, wie es in der Ausbildung nun mal ist. Aber das ist jetzt gerade deine Rolle, und das ist auch das, was wir unseren Schülern täglich zumuten. Du schreibst selbst, du fühlst dich stellenweise überfordert - das ist das Gefühl, was viele Schüler täglich haben. Das am eigenen Leib zu erfahren, kann nur lehrreich sein.

Wenn du ein bisschen offener und lockerer wirst und mal schaust, was da auf dich zukommt, wirst du vermutlich sehen, dass Schule zwar anders als Uni ist - aber eben auch Reize und Vorteile hat (und Herausforderungen - andere halt!). Wenn nicht, nun ja, dann solltest du dich doch noch einmal umorientieren.

---

### **Beitrag von „MaryJo“ vom 17. März 2014 10:17**

Ich verstehe auch nicht, was denn an Unterrichten an Schulen so "niveaulos" sein soll. Ich persönlich finde es besonders reizvoll, komplexe/abstrakte Sachverhalte didaktisch so aufzubereiten, dass es selbst ein Achtklässler versteht. Gerade darin liegt doch ein hoher Anspruch, komplizierten Wissenschaftsstoff verständlich zu machen. Natürlich kann man mit Schülern nicht arbeiten wie mit superbegabten Studenten, aber das wäre mir ohnehin zu anstrengend, alles perfekt und hochwissenschaftlich vermitteln zu wollen. Viel interessanter ist es doch, den Schülern den Anreiz zu bieten, sich für Themen zu begeistern und mehr darüber erfahren zu wollen. Wenn man sich darüber beklagt, auch noch Klassenausflüge, Projektarbeiten, etc. mit den S machen zu müssen, dann ist man vielleicht wirklich nicht richtig an der Schule. Lehrer sein bedeutet weitaus mehr als bloße Wissensvermittlung. Aber das ist doch das Schöne an dem Beruf!

Außerdem: habt ihr schon mal einen VHS Kurs gegeben? Da werdet ihr euch zum Niveau eurer Fünftklässler zurückwünschen!!

---

### **Beitrag von „Trantor“ vom 17. März 2014 13:19**

Ist Silizium wieder da?

---

### **Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. März 2014 15:16**

Zitat *Trantor* :

Zitat

Ist Silizium wieder da?

Silicium, geehrter Trantor, Silicium ! 8\_o\_)

---

## Beitrag von „neleabels“ vom 17. März 2014 16:15

[Zitat von  \$\mathrm{div} \vec{B} = 0\$](#)

Oder gäbe es noch eine ernsthafte Alternative in der Erwachsenenbildung außerhalb der Uni?

An einem Weiterbildungskolleg oder an einem Abendgymnasium würdest du mit deinen Vorstellungen von Schule nicht glücklich werden. Von einer Abendrealschule fange ich gar nicht erst an. 😊

Zitat

Und ich finde es seltsam, wie man das seltsam finden kann. Du willst doch nicht behaupten, das fachliche Niveau wäre an der Schule das gleiche wie in der Wissenschaft. Für mich entfaltet sich die wahre Schönheit der Physik (und in der Mathematik ist es ähnlich) erst, wenn man mit komplexen Zahlen, Differentialgleichungen und anderen anspruchsvollen mathematischen Werkzeugen arbeiten kann, die in den Niederungen des Schulalltages meiner Erfahrung nach keine Rolle spielen.

Und die wirklich interessanten Bereiche kommen in der Schulphysik so gut wie gar nicht oder nur äußerst primitiv behandelt vor - weil ihr Niveau für die Schule zu hoch ist.

Schule ist nicht Universität, keine Frage, und im Vergleich zum fachwissenschaftlich Machbaren sind die Unterschiede zwischen gymnasialem Leistungskurs und Grundkurs nur Abstufungen von trivial, das ist unbestritten. Aber es geht ja schließlich auch nicht um eine Vorstellung von Wissenschaft als einer Ansammlung von "Stoff". Ich sehe die Sekundarstufe II als den Ort, auf dem die Schüler im besten propädeutischen Sinne den Weg in die Richtung eines im Idealfall voll ausgebauten wissenschaftlichen Verständnis betreten, und meine Aufgabe als Lehrer darin, ihnen einen möglichst leichten und erkenntnisreichen Zugang zu eröffnen. Ich brauche als

Lehrer jederzeit ein gut ausgebautes akademisches Wissen, und das schließt bei meinen Fächern auch die Wissenschaftstheorie ein!, um Lerngegenstände in einen weiteren Kontext einfügen zu können und an ihnen Möglichkeiten aufzutun, das wissenschaftliche Denken zu üben und zu vertiefen.

Ich bin leider schon öfter Studenten, Referendaren und Lehrern begegnet, bei denen kein wirklich entwickeltes wissenschaftliches Verständnis ihres Faches zu sehen war. Oft waren das auch diejenigen, die sich lauthals darüber beschwerten, an der Universität mit diesem und jenem behelligt zu werden, "das bräuche man doch gar nicht in der Schule." Bei solchen Kollegen ist dann aber leider oft der Umgang mit den Unterrichtsinhalten zu reiner Arbeit mit Kochrezepten geworden ("wir zählen rhetorische Stilmittel auf", "in der Fußnote kommt da ein Komma hin"), ohne dass die Bedeutung für einen weiteren Bildungskontext oder gar Verbindungen zu anderen Fächern klar geworden wäre.

Fachlich unterfordert fühle ich mich nicht und Schulunterricht ist nicht "primitiv" sondern Anfängerunterricht.

Nele

---

### Beitrag von „achso“ vom 17. März 2014 18:33

Elternschreck ist wahrscheinlich gar kein Elternschreck – du bist ein Lehrerschreck 😊

---

### Beitrag von „Mikael“ vom 17. März 2014 18:44

[Zitat von  \$\mathrm{div} \vec{B} = 0\$](#)

[...]vergeblich eine feste Stelle an der Uni gesucht.

[...]doch nicht behaupten, das fachliche Niveau wäre an der Schule das gleiche wie in der Wissenschaft.

[...]Niederungen des Schulalltages meiner Erfahrung nach keine Rolle spielen.

[...]äußerst primitiv behandelt vor - weil ihr Niveau für die Schule zu hoch ist.

Tue dir selbst, sowie deinen potentiellen Schülern und Kollegen einen Gefallen und such dir einen Job außerhalb der Schule. Mit deiner Einstellung wirst du nie an einer Schule glücklich werden. Selbst in einem Leistungskurs an der gymnasialen Oberstufe wird der "fachlich herausfordernde Teil" maximal 10% deiner Arbeit ausmachen. Der Großteil wird solide Handwerksarbeit und [Pädagogik](#) sein.

Und zu deinem seltsamen Anmeldenamen: Dass die Divergenz des Magnetfeldes null ist, wird vielen hier nur ein müdes Lächeln entlocken. Denn das wußte schon der alte Maxwell vor über 150 Jahren...

Gruß !

---

### Beitrag von „achso“ vom 17. März 2014 19:56

Was ist das hier für ein Umgang? Wo ist das Problem, wenn jemand sich einen Benutzernamen zulegt, der anders ist? Womöglich noch auf Latex zurückgreift, dieser komischen Beschreibungssprache, die kein WYSIWYG kann. Achso haben die Leute sicher schon vor tausend Jahren gesagt und wenn das niemanden zum Lachen bringt, ist mir das auch egal. Was solls?

---

### Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. März 2014 20:00

Zitat *achso* :

Zitat

Elternschreck ist wahrscheinlich gar kein Elternschreck – du bist ein Lehrerschreck

Ich bin nicht *Lehrerschreck*, sondern *Elternschreck*, *Elternschreck* ! Soviel Zeit muss sein !  
8\_o\_)

---

### Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. März 2014 21:15



Vorab erst mal SORRY falls ich gleich was schreibe, was vor mir schon 5 andere Leute geschrieben haben. ABER ... mich packt nach dem Durchlesen des Eingangsthreads DERART das Grauen, dass ich nicht an mich halten kann und SOFORT hier diesem Grauen Luft machen muss.

Ich habe selbst auf Diplom studiert und promoviert und weiss daher nur zu gut, was das heisst "ich habe vergeblich nach einer festen Stelle an der Uni gesucht". Das heisst so viel wie DU, lieber kryptischer Irgendwas, bist zu doof und zu schlecht dafür an der Uni was zu reissen und jetzt hast Du die grandiose Idee, Schüler an einem Gymnasium mit Deiner Mittelmässigkeit zu belästigen um Dich selbst vielleicht ein bisschen schlauer zu fühlen. Wenn ich das schon lese ... "ich habe keine Lust die Dummen und die Faulen zu unterrichten" ... was zur Hölle ist das eigentlich für eine Anmassung? Woher willst Du denn wissen, dass die Schüler, die vielleicht keine besondere Begabung und/oder kein besonderes Interesse für Physik und Mathematik haben automatisch gleich dumm sind? Vielleicht sind es ja begnadete Musiker, begnadete Zeichner oder vielleicht werden ganz hervorragende Auslandsjournalisten, Juristen oder weiss der Geier was draus?

Die hohe Kunst des Unterrichtens ist es, auch aus den Densinterresierten das Allerbeste herauszuholen. Du musst eine echte Beziehung zu Deinen Schülern aufbauen und ihnen zeigen, wofür es sich lohnt, ausgerechnet für DEIN Fach etwas zu tun. Ja, Deine Schüler sind freiwillig am Gymnasium. Das Gymnasium ist eine allgemeinbildende Schule, an der man für alle Fächer - egal ob es einen interessiert oder nicht - was tun muss. Genau das ist Dein Auftrag als Gymnasiallehrer: Du musst Deine Schüler studierfähig machen. Ihnen zeigen, dass es SCHEISSEGAL ist, ob es sie gerade interessiert oder nicht, sie müssen jetzt einfach mal die Arschbacken zusammenkneifen und ihr Hirn anstrengen. Sie müssen nach dem Abi in der Lage sein, sich selbst zu organisieren, selbst auszuwählen, was wichtig ist und was nicht. Die "unbeliebten" Fächer wie Mathe, Physik und Chemie sind perfekt dafür. Ausserdem sind sie noch perfekt um das logische Denken zu lernen, zu lernen, wie man systematisch Probleme löst.

Du hältst den Physikunterricht an der Schule für primitiv? Das liegt an Dir. Das liegt daran, dass Du Deine Schüler nicht begeistern kannst. Ich diskutiere im Chemieunterricht durchaus Dinge wie "woher weiss denn jetzt ein Elektron, wann es ein Teilchen und wann es eine Welle ist?" oder wie es denn nun sein kann, dass beim radioaktiven Zerfall aus einem Neutron plötzlich ein Proton wird, obwohl da ja fast die gleichen Quarks drin sind. Meine Schüler fragen mich auch, woran es denn genau liegt, dass in der Chemie immer nur Valenzelektronen verschoben werden und dann diskutieren wir mal eben darüber, dass man mit Röntgenstrahlen durchaus Elektronen aus tiefliegenden Energieniveaus schiessen kann, mit thermischer Energie bei Raumtemperatur aber nicht.

Etc. etc. etc. ... ich könnte mich noch stundenlang weiter so aufregen. Das regt mich hier gerade WIRKLICH allerübelst auf. Wie kann es so ein dermassen übles Klischee von einem völlig unbrauchbaren Seiteneinsteiger überhaupt geben.

---

### Beitrag von „MarlenH“ vom 17. März 2014 21:41

#### Zitat von Wollsocken

Etc. etc. etc. ... ich könnte mich noch stundenlang weiter so aufregen.

Das ist aber gar nicht gesund.

---

### Beitrag von „Meike.“ vom 17. März 2014 22:21

Danke Wollsocken! Ich fand den Eingangsthread/ersteller die Kalorienverbrennung nicht wert, diese Antwort zu erstellen - bin aber froh, das dann von dir formuliert zu lesen, was mir durch den Kopf ging!

---

### Beitrag von „jabberwocky“ vom 17. März 2014 22:26

#### Zitat von Wollsocken

Das heisst so viel wie DU, lieber kryptischer Irgendwas, bist zu doof und zu schlecht dafür an der Uni was zu reissen

Also wir wissen natürlich nichts genaues hier, aber man muss nicht zu doof sein um an der Uni nichts zu finden. Zumal sprach er(?) ja auch von festen Stellen, die es so gut wie gar nicht gibt. Ich hatte das auch mal ins Auge gefasst, und so doof bin ich nicht, aber mich gegen die Uni entschieden. Es ist in diesem System nicht vorgesehen , nur zu Lehren. Das sind Durchgangsstellen auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Karriere. Wer die nicht anstrebt, der findet da kaum was. Aber Deine Aufregung kann ich schon auch verstehen 😊

#### Zitat von Mikael

Und zu deinem seltsamen Anmeldenamen: Dass die Divergenz des Magnetfeldes null ist, wird vielen hier nur ein müdes Lächeln entlocken. Denn das wußte schon der alte

Maxwell vor über 150 Jahren...

was soll das denn? Ich mein man kann doch genug zum Thema sagen ohne beleidigend zu werden. Mein Nick ist ürigends genauso alt, fällt mir grad ein.. interessant ist, dass auch die Schreibweise (also Vektoranalysis), nicht nur der Inhalt, in etwa genauso alt ist 😊 Also wenn einem dazu nur ein müdes Lächeln einfällt ist das eigentlich ziemlich dünn ;-P

---

### **Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. März 2014 22:36**

[Zitat von jabberwocky](#)

Es ist in diesem System nicht vorgesehen , nur zu Lehren.

Genau das ist der Punkt. Uni ist ein knallhartes Geschäft. Publish or perish, von einer Konferenz zur anderen, Networking, etc. etc. Wer das nicht schnallt, dass es darum geht, der ist sehr wohl zu doof dafür. Vielleicht nicht unbedingt im fachlichen Sinne, aber in jedem Falle eine Themaverfehlung.

Ich finde es einfach eine ziemlich üble Sache, wenn ausgerechnet die, die am System Uni scheitern, als Schiffbrüchige an der Schule landen. Das hat kein Schüler verdient. Ich musste mich erst letzts im Gespräch mit einem Kollegen wieder arg zurück halten, als ich ernsthaft danach gefragt wurde, warum ich nach 7 Jahren universitärer Forschung ausgerechnet als Lehrerin ans Gymnasium will, das sei ja ein ziemlicher "Abstieg". Was soll daran ein Abstieg sein, es ist mein ureigenster Berufswunsch und hat nichts damit zu tun, wie viele Jahre ich vorher sonstwo mein Geld verdient habe.

---

### **Beitrag von „jabberwocky“ vom 17. März 2014 22:50**

[Zitat von Wollsocken](#)

Wer das nicht schnallt, dass es darum geht, der ist sehr wohl zu doof dafür

was ich meine ist: es gibt auch noch die Möglichkeit, dass man es schnallt und entscheidet, dass man das nicht möchte. Und wenn man dann eben Lehren möchte und es an der Uni diese

Möglichkeit nicht gibt, kommt man eben auf die Schule. Ist meiner Ansicht nach nicht die richtige Motivation, wenn ich auch zugeben muss, dass mein Weg so ähnlich ist. Ich hab eine Promotion sein lassen weil das System eben so ist wie es ist und ich das nicht möchte (+ noch den einen oder anderen Grund).

#### Zitat von Wollsocken

Ich finde es einfach eine ziemlich üble Sache, wenn ausgerechnet die, die am System Uni scheitern, als Schiffbrüchige an der Schule landen. Das hat kein Schüler verdient. Ich musste mich erst letztens im Gespräch mit einem Kollegen wieder arg zurück halten, als ich ernsthaft danach gefragt wurde, warum ich nach 7 Jahren universitärer Forschung ausgerechnet als Lehrerin ans Gymnasium will, das sei ja ein ziemlicher "Abstieg". Was soll daran ein Abstieg sein, es ist mein ureigenster Berufswunsch und hat nichts damit zu tun, wie viele Jahre ich vorher sonstwo mein Geld verdient habe.

da kann ich absolut zustimmen. War das ein Gespräch mit Lehrerkollegen? Mich wundert es ja wie sehr sich Lehrer manchmal selbst unter den Scheffel stellen. Bei meinen Studienkollegen bekomme ich das so oft mit "wie sind ja nur [Lehrämter]\*.." meistens als Begründung warum sie was nicht können oder warum sie sich nicht interessieren.. naja anderes Thema

\*) eigentlich heißt das bei uns FüBas, weil der Studiengang ein fächerübergreifender Bachelor ist, aber das tut nix zur Sache

---

### **Beitrag von „Nettmensch“ vom 17. März 2014 22:50**

@threadstarter:

kann es sein, dass du als Theoretiker aktiv gewesen bist? Falls man sich in diese mathe-bezogenen Spähren hinein gesteigert hat kann ich zumindest nachvollziehen, falls dir das Level und der Experimentalbezug der Schulphysik nicht zusagt. Aber was hat dich denn ursprünglich in die Physik getrieben? Es muss doch einen recht phänomenologischen Anstoß gegeben haben (Faszination der Kosmologie, Quantenphysik etc.). Falls du wirklich für dein Fach "brennst" sollte es auch für dich einigermaßen motivierend sein zu versuchen einfach das Interesse an diesen Themen zu wecken.

In Bezug auf die Seminare ist es tatsächlich so, dass es ein mixed bag ist. Es gibt fast 800.000 Lehrer. D.h. fast alles das es an Charakteren in der Bevölkerung gibt muss vertreten sein. Es gibt lockere und verborte Lehrer; sehr reflektierte und ignorante; Pragmatiker und Ideologen.

Jetzt wähle per Zufallsalgorithmus Seminarleiter aus. Das große Manko am Referendariat ist eben, dass die Forderungen und Ausgestaltung so sehr von der Person/Persönlichkeit des Ausbilders abhängt, statt dass es einen vorrangig wissenschaftliche Hintergrund bzgl. der Methodik gibt (vor Hattie gab es ja auch kaum umfassende empirische Ergebnisanalysen). Eine Promotion in Didaktik/[Pädagogik](#) ist nun einmal keine Voraussetzung für diese Posten, so dass jeder Ausbilder zunächst erst einmal nur seine eigene Praxis kennt - und dann hoffentlich auch einmal hinterfragt und nicht denkt die Weisheit mit Löffeln gegessen zu haben.

Falls dich die Methoden des Seminars nerven - sei einfach selbst pragmatisch, aber auch (mit der nötigen persönlichen Distanzierung) selbstkritisch und reflektiert. Falls es Bockmist ist, dann denk dir deinen Teil, setzt die Methode ab und zu bei 2, 3 deiner Kurse ein und versuch die Lehrproben auf diese Klassen zu legen. Sei Profi und nimm Kritik nur auf professioneller Eben an und fass es nicht persönlich auf. Versuch dir trotz des berufsbegleitendem Referendariats ein Hobby aufrecht zu erhalten, damit du ein Leben außerhalb der Schule hast.

Tipps aus einem Kollegium das zu über 30% aus Quereinsteigern besteht...

---

### **Beitrag von „ $\mathrm{div} \} \vec{B} = 0$ “ vom 18. März 2014 09:23**

Ich mache es jetzt kurz und gehe nicht zu sehr ins Detail der einzelnen Beiträge. Diese Diskussion hat mir geholfen, eine endgültige Entscheidung zu treffen. Ich habe ja auch keinen Hehl daraus gemacht, dass ich denke, dass meine eigene Einstellung das Problem bei der Ausbildung sei.

Nun werde ich denjenigen, die sich darüber freuen, mich als Lehrerkollegen loszuwerden, genau diesen Gefallen tun. Ich breche meine Ausbildung ab und werde mich wieder in Richtung Universität orientieren.

Ich bedanke mich bei allen für ihre Antworten! Ein besonderer Dank geht jedoch an Wollsocken! Egal, wie unterschiedlich unsere Ansichten sind oder wie sehr meine Äußerungen Dich aufregen, persönliche Beleidigungen gehen gar nicht - auch nicht, wenn man sich schon im Vorfeld dafür entschuldigt.

Und es ist nichts anderes als eine Beleidigung, mir Ignoranz vorzuwerfen. Auch wenn meine Einschätzung in diesem Kontext sicher nicht objektiv ist, halte ich mich nicht für zu doof für die Uni, da ich eine Promotion mit Bestnote und eine ordentliche Publikationsliste vorweisen kann (mein Hirsch-Index kann sich sehen lassen). Nun spielt aber auch das Glück eine gewisse Rolle, ob gerade zur rechten Zeit die entsprechende Stelle frei ist. Ich habe es bei einigen Kollegen erlebt, dass sie sich plötzlich mit Mitte 40 umorientieren mussten, weil sie nicht das Glück hatten, eine feste Stelle zu bekommen. Und die waren auch nicht zu doof, sondern international

anerkannte Koryphäen. Daher war mir die universitäre Karriere bisher etwas zu riskant, da wollte ich lieber die Sicherheit als Lehrer, obwohl ich interessante Angebote für wissenschaftliche Stellen hatte (das waren aber eben selbstverständlich keine festen Stellen, sondern für ein paar Jahre befristete ohne Aussicht auf Verlängerung - das ist das Übliche). Außerdem sind Lehrer auch finanziell besser dran als Postdocs.

Und zu Nettmensch: Ja, ich bin Theoretiker. Und gerade die mathematische Behandlung der Physik in der Theorie war immer das Reizvolle für mich, da gab es keinen konkreten phänomenologischen Anstoß. Ich möchte die Physik möglichst wissenschaftlich und möglichst perfekt behandeln, deshalb bestätigt sich mit dieser Diskussion auch meine Ansicht, dass ich die falsche Einstellung für die Lehrerausbildung habe. Daraus ziehe ich jetzt die Konsequenz.

Damit kann der Thread geschlossen und auch mein Account gelöscht werden!

---

### **Beitrag von „Piksieben“ vom 18. März 2014 13:29**

Also denn, falls du doch noch mal unangemeldet reinschaust: Ich wünsche dir jedenfalls viel Erfolg für deinen weiteren Weg.

Ich hatte im Seminar auch einen Physiker, der nach wenigen Monaten die Reißleine gezogen hat, und das war vermutlich auch richtig. Er hatte sich auch etwas andere Vorstellungen gemacht.

Ein bisschen beschämend finde ich, wenn Leute, die im Lehrerberuf neu sind oder schnuppern, hier wild beschimpft werden, und du hast völlig recht, "zu doof" etc. geht gar nicht.

Selbst wenn jemand vielleicht etwas von oben herab daherzukommen scheint. Irgendjemand schrieb hier von einem hohen Ross, vom dem er/sie abgestiegen ist. Das sind halt so Lernprozesse. Die werden, wie wir wohl alle aus der Praxis wissen, durch Beschimpfungen nicht beschleunigt - im Gegenteil.

Vielleicht denkst du auch mal drüber nach, Wollsocken.

---

### **Beitrag von „MarlenH“ vom 18. März 2014 14:53**

Viel Glück!

## Beitrag von „alias“ vom 18. März 2014 14:58

### Zitat von Piksieben


Vielleicht denkst du auch mal drüber nach, Wollsocken.

Tipp am Rande:

Es gibt eine einfache Möglichkeit, persönliche Mitteilungen direkt an den Empfänger zu senden. Dazu klick man auf den Namen des Empfängers - und es öffnet sich ein neues Menue.

Mit Klick auf "Private Nachricht senden" oder "E-Mail an Blablaschreiber" senden" wird man bestimmte Sachen los - ohne den Rest der Community damit zu behelligen



Ich gebe zu, dass ich diesen Tipp auch nicht immer beherzige... 

---

## Beitrag von „kecks“ vom 18. März 2014 18:38

auf die gefahr hin, mich schweineunbeliebt zu machen: fachlich unterfordert die gymnasiale oberstufe natürlich leute, die gut genug sind, um in der forschung große sprünge zu machen (und als dozentin sag' ich jetzt mal, dass die meisten lehramtsstudierenden das nicht sind; die zukünftigen forscher kristallisieren sich früh raus, oft schon in den einführungsseminaren). fachlich ist der schuldienst gegen arbeit an der hochschule ein "abstieg". man kann im schuldienst kaum forschen oder wirklich forschung mit schülern betriebln. was man super machen

kann ist freilich wissenschaftspropädeutik, aber das ist nicht dasselbe.

der schuldienst bietet aber dafür ganz andere herausforderungen, pädagogischer, didaktischer, menschlicher art, und die sind mindestens genauso spannend und toll. wer von der uni an die schule wechselt, erlebt das also anfangs oft durchaus als 'abstieg', ändert das aber meist, wenn er/sie sich entschließt, im schuldienst zu bleiben, weil er/sie die arbeit dort schätzt und mag.

die meisten unikarrieren enden vor allem bei frauen zumindest in den geisteswissenschaft \*nicht\*, weil man es \*nicht schafft\*, sondern weil die arbeitsbedingungen prekär und unter aller sau sind (halbe stelle mit voller arbeit, extreme hierarchie je nach lehrstuhl, sehr große mobilität bis mitte 40 mindestens nötig, immer nur befristete verträge, oft nur drei monate, extrem viel antragsprosa, absurde korrekturbelastung, publish, publish und nochmal publish, auch wenn's bullshit ist und du das weißt, bloß nicht schwanger werden und wenn doch, dann arbeit noch auf dem wochenbett, schlafen kannst du nach der habil, und was anderes als eine

fernbeziehung wirst du vermutlich nie führen, außer einer von euch gibt die wissenschaft auf...), was im schuldienst zumindest meist deutlich weniger der fall ist und schließlich zur entscheidung für die schule und gegen die uni führt.

(ich kenne mindestens zehn professoren privat, die kinder haben, aber nur eine einzige professorin, und das kind lebt bei ihrem partner in den usa, während sie hier lehrt.)

"fachlich unterfordert" im schuldienst ist keine abwertung des schuldienstes, genauso wie "didaktisch unterfordert" in der akademischen lehre keine abwertung der akademischen lehre sind. das sind einfach zwei verschiedene arbeitsfelder mit sehr unterschiedlichen anforderungen.

---

## Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 18. März 2014 19:09

### Zitat von Wollsocken

Das heisst so viel wie DU, lieber kryptischer Irgendwas, bist zu doof und zu schlecht dafür an der Uni was zu reissen und jetzt hast Du die grandiose Idee, Schüler an einem Gymnasium mit Deiner Mittelmässigkeit zu belästigen um Dich selbst vielleicht ein bisschen schlauer zu fühlen.

### Zitat von jabberwocky

was soll das denn? Ich mein man kann doch genug zum Thema sagen ohne beleidigend zu werden.

### Zitat von $\mathrm{div} \vec{B} = 0$

Egal, wie unterschiedlich unsere Ansichten sind oder wie sehr meine Äußerungen Dich aufregen, persönliche Beleidigungen gehen gar nicht - auch nicht, wenn man sich schon im Vorfeld dafür entschuldigt.

### Zitat von Piksieben

Ein bisschen beschämend finde ich, wenn Leute, die im Lehrerberuf neu sind oder schnuppern, hier wild beschimpft werden, und du hast völlig recht, "zu doof" etc. geht gar nicht.



Ay caramba! Da ist sie ja schon, die so vehement verteidigte und neue Forumskultur.

Den weiteren Kommentaren entnehme ich, dass das doch nicht jeder sooo toll findet. Ich auch nicht!

---

## Beitrag von „Wollsocken“ vom 18. März 2014 19:32

### Zitat von Piksieben

Vielleicht denkst du auch mal drüber nach, Wollsocken.

Darüber denke ich nicht nach denn ich habe es genau so gemeint, wie ich es geschrieben habe. Klar war es eine Beleidigung aber ich hätte das in dem Fall dem Threadersteller genau so auch ins Gesicht gesagt, bei dem Thema platzt bei mir einfach alles. Ich habe auch absolut keine Lust mich dafür zu entschuldigen. Davon kann jetzt auch jeder halten, was er will.

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

da ich eine Promotion mit Bestnote und eine ordentliche Publikationsliste vorweisen kann

Wie gesagt ... nach 12 Jahren Uni und 7 Jahren davon in der Forschung weiss ich selbst, wie sowohl das eine als auch das andere zustande kommen kann. Ich schreibe ausdrücklich KANN, weil ich natürlich nicht behaupten kann, dass es bei Dir genau so war wie bei so vielen anderen Leuten, die ich auf meinem Weg kennen gelernt habe und denen man das summa cum laude geradezu hinterher geworfen hat. Ich weiss natürlich auch, wie man seinen Hirsch-Index pushen kann. Ich wurde selbst beim Publizieren mehrfach dazu genötigt, das für andere Leute zu tun.

Zitat von  $\mathrm{div} \vec{B} =$

Daher war mir die universitäre Karriere bisher etwas zu riskant, da wollte ich lieber die Sicherheit als Lehrer, obwohl ich interessante Angebote für wissenschaftliche Stellen hatte (das waren aber eben selbstverständlich keine festen Stellen, sondern für ein paar Jahre befristete ohne Aussicht auf Verlängerung - das ist das Übliche). Außerdem sind Lehrer auch finanziell besser dran als Postdocs.

Die "Sicherheit als Lehrer" ist die falsche Motivation für den Beruf. Ich habe das alles selbst durch was Du da schreibst. Mein Gehalt ist jetzt auch fast doppelt so hoch wie es zuvor als

PostDoc an der Uni Genf war. Das hat mich aber alles nie primär interessiert, ich WOLLTE einfach Lehrer werden. Ich habe es in Deutschland nur nicht gemacht, weil mir dort die Lehrerausbildung immer zu schlecht erschien. Gerade weil meine Motivation so völlig anders ist, reagiere ich immer so extrem gereizt darauf, wenn ein selbsternannter [Ex](#)-Beinahe-Top-Forscher von der Uni kommt und beschliesst sich im Berufsbeamtentum zurück zu lehnen. Das gibt es unter uns Lehrer in der Schweiz übrigens gar nicht. Hier wird durchaus auch mal Leuten gekündigt, weil sie zu schlechten Unterricht geben.

#### [Zitat von kecks](#)

fachlich ist der schuldienst gegen arbeit an der hochschule ein "abstieg"

Das kommt darauf an, wie man "Abstieg" definiert und ich definiere das für mich nicht im geringsten als Abstieg. Ich denke und diskutiere z. B. gerade so viel wie schon lange nicht mehr über die Bindungslehre um herauszufinden, wie weit man mit den SuS in der Theorie gehen muss, um hypervalente Verbindungen wie z. B. Schwefelhexafluorid zu erklären. Wir haben hier auch viele spannende Gefässe um sehr interessierten SuS Einblicke in die universitäre Forschung zu gewähren. Es kommt eben auch im Lehrerberuf darauf an, wie ambitioniert man selbst ist. Es stimmt natürlich, dass man einfach "Dienst nach Vorschrift" machen kann und kommt so bis zur Rente durch. Wem das zu langweilig ist, der muss eben selbst dafür sorgen, dass der Beruf spannender wird. Möglichkeiten gibt's genug dazu.

Ich habe immer schon gewusst, dass ich für die zündenden Ideen in der Forschung nichts tauge bzw. erschien mir viel zu vieles, was in meinem Umfeld gemacht wurde, als zu belanglos. Man forscht doch im wesentlichen um zu publizieren und zu promovieren und nur alle gefühlten 100 Jahre kommt mal was wirklich Cooles dabei rum. Ich habe brav meine Anträge und Publikationen geschrieben aber das hat mich alles nicht so recht zufrieden gestellt. An der Schule ist das für mich anders. Da sehe ich den direkten Erfolg wenn wieder ein Schüler mehr - und wenn auch erst nach der 20. Erklärung - geschnallt hat, was das Coulomb'sche Gesetz jetzt mit der Gitterenergie bei einem Salz und die wieder mit dem Schmelzpunkt des Salzes zu tun hat. Da beschleicht mich immer die leise Hoffnung, dass vielleicht sogar mal ein "grosser Forscher" draus wird - einer muss es ja schliesslich tun 😊

---

### Beitrag von „Wollsocken“ vom 18. März 2014 19:44

#### [Zitat von jabberwocky](#)

War das ein Gespräch mit Lehrerkollegen? Mich wundert es ja wie sehr sich Lehrer manchmal selbst unter den Scheffel stellen.

Ja, mit einem Lehrerkollegen. Aber einem von der Sorte x Jahre in der Industrie gearbeitet, dann wegrationalisiert worden und jetzt leicht angefrustet Lehrer. Versucht sich den lieben Tag lang einzureden, dass die Work-Life-Balance eines Lehrers ja eh viel toller sei. Gerade dieses betonte "es ist ja eigentlich gar kein Abstieg weil viel entspannter usw." lässt aber immer wieder durchkommen, dass ihn wohl doch eher das Gegenteil umtreibt.

Von unter den Scheffel stellen kann hier aber ansonsten keine Rede sein. Auf Sek II arbeiten in der Schweiz keine "Lehrämter" im klassischen Sinne, hier muss jeder erst mal einen vollwertigen Master im Hauptfach machen, erst dann kann man in Kombination mit einer pädagogischen Ausbildung unterrichten. Das macht für mich vieles sehr viel angenehmer.

---

## Beitrag von „neleabels“ vom 18. März 2014 20:09

### [Zitat von Wollsocken](#)

Ich denke und diskutiere z. B. gerade so viel wie schon lange nicht mehr über die Bindungslehre um herauszufinden, wie weit man mit den SuS in der Theorie gehen muss, um hypervalente Verbindungen wie z. B. Schwefelhexafluorid zu erklären.

Ich denke momentan wieder sehr viel über die diskurshistorischen und geschichtstheoretischen Ergebnisse meiner Diss nach, um meinen Schülern im Geschichtsunterricht einen verständlicheren und nachvollziehbareren Einstieg in die Quellenkunde zu geben, so dass ihnen klarer wird, warum historische Texte Teil eines dynamischen Prozesses innerhalb wechselnder Kontexte sind und die genaue Betrachtung der äußeren Quellenmerkmale deshalb mehr sind, als abzuarbeitende Checklisten für die Klausur.

Und ja, so ein "trockenes" Thema kann man interessant und lebendig machen.

Nele

---

## Beitrag von „Piksieben“ vom 18. März 2014 22:03

### Zitat von kecks

"fachlich unterfordert" im Schuldienst ist keine Abwertung des Schuldienstes, genauso wie "didaktisch unterfordert" in der akademischen Lehre keine Abwertung der akademischen Lehre sind. Das sind einfach zwei verschiedene Arbeitsfelder mit sehr unterschiedlichen Anforderungen.

kecks, ich sehe das wie du, und ich habe in etwa solch prekären Verhältnissen gelebt, wie du es schilderst, als ich noch an der Uni war. Es ist beklagenswert.

Schule ist halt eine andere Welt mit anderen Erfordernissen.

Ich kann die Lehrbücher lesen und verstehen und weiß doch sehr genau, dass das nicht dasselbe ist wie die neuesten wissenschaftliche Veröffentlichungen meiner Fächer zu studieren. Die verstehe ich meistens nicht (mehr). Ich mache jetzt halt andere Sachen. Die sind fachlich leichter, Punkt! Was ist denn dabei?

Unser Threadstarter hat auch genau das gesagt: Er fühlt sich fachlich unter- und pädagogisch überfordert. Das war ehrlich und ich weiß immer noch nicht, was daran verwerflich sein soll. Natürlich bin ich fachlich unterfordert, wenn ich zum hundertsten Mal die pq-Formel erklären muss. Na und? Das ist doch nicht ehrenrührig? Wenn ein Arzt sich unterfordert fühlte, wenn er mal ein Pflaster klebt, wäre das ein Grund zur Empörung? Ich bin auch "fachlich unterfordert", wenn ich Aufsicht führe. Das kann der Hausmeister genauso gut, der kann halt nur nicht überall sein.

Auch ich denke manchmal über fachlich anspruchsvolle Dinge nach, ja, und was oben zur wissenschaftlichen Verbundenheit mit dem Fach stand, die notwendig ist, um es zu vermitteln, kann ich nur unterschreiben. Ich lese auch Fachliteratur, gelegentlich. Aber ich muss jetzt nicht tun, als würde ich auf dem Level eines Hochschulprofessors arbeiten. Das wäre einfach Quatsch. Und ich muss auch nicht auf jemanden losgehen und ihn arrogant schimpfen, der an der Uni besser aufgehoben ist.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 18. März 2014 22:25**

Naja, ich denke, der wackere Doktor ist hauptsächlich deshalb angeekelt, weil er sich hier mehr oder weniger als jemand präsentiert hat, der eigentlich zu gut dafür ist, sich in die "primitiven Niederungen" des Schuldienstes zu begeben und dabei - Gott bewahre! - eventuell Schüler zu unterrichten, die nicht auf der Warteliste für das Juniorstudium in Physik vor dem Abitur zu stehen...

Nele